



Die Ofenmacher e.V.

Rauchfreie Küchenöfen statt offenes Feuer



Jahresbericht 2023

Inhalt

Klimaschutz	
Gold Standard	3
Rauchfreie Öfen	
Ofenprojekte Nepal	5
Anita Badal in Deutschland	9
Ofenprojekte und Bäume in Äthiopien	11
Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima	
Negative Emissionen und bessere Nachhaltigkeit	16
Finanzbericht	
Einnahmen	18
Ausgaben	19

Impressum

Herausgeber: Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1b, 81369 München

Verantwortlich für den Inhalt: Erich Sonntag

Autoren: Christa Drigalla, Dr. Reinhard Hallermayer, Anja Naumann, Robert Pfeffer, Dr. Ernst Weihreter, Erich Sonntag, Matthias Warmedinger

Bildnachweis: Alle Rechte bei „Die Ofenmacher e. V.“, Euckenstr. 1b, 81369 München; Weltkarte: Fotolia

Internet: <https://www.ofenmacher.org>

E-Mail: info@ofenmacher.org

Facebook: <http://www.facebook.com/ofenmacher>

Titelbild: Ofenbauer beim Training



Gold Standard®

Climate Security & Sustainable Development

Klimaschutzprojekt in Nepal

Gold Standard Projekt GS 1191: “Rauchfreie Küchenöfen für das ländliche Nepal”

Das Klimaschutzprojekt hatte als Micro-Scale-Projekt bereits 2022 die maximale Ausbaustufe erreicht. Mehr als 10.000 Tonnen CO₂-Einsparung können bei Gold Standard nicht angerechnet werden. Der Ofenbau ging trotzdem kräftig weiter. Der Bedarf an sauberen Öfen ist weiterhin ungebrochen und darum ließen wir die Ofenbauer ans Werk gehen: In Dolakha wurden 2023 insgesamt 1.450 neue Öfen gebaut und in Ramechhap 3.186. Die Erlöse aus den Klimaschutzzertifikaten haben diesen Erfolg großenteils erst ermöglicht.

Das Projektgebiet wurde 2023 strukturell verändert. Die Öfen aus den Distrikten Kavre-Palanchok und Ramechhap wurden aus dem Gold Standard-Projekt herausgenommen. Ebenso alle Öfen, die vor Ende 2016 installiert wurden. Die Gründe hierfür sind zweierlei: Die Konzentration auf einen einzigen Distrikt erleichtert und vergünstigt das Monitoring im Feld. Und durch den Wegfall der ältesten Öfen verjüngt sich deren Durchschnittsalter. Bei jüngeren Öfen ist ein besserer Wirkungsgrad zu erwarten als bei älteren.

Im Jahr 2023 wurden dem Projekt 13.318 VER-Zertifikate von Gold Standard gutgeschrieben. Diese Menge kam durch die nachgewiesene CO₂-Einsparung aus der 5. Monitoring-Periode vom 01.05.2021 bis zum 31.07.2022 zustande. Insgesamt hat das Projekt bisher nachweislich 45.972 Tonnen CO₂ eingespart (siehe untenstehenden Auszug aus der Gold Standard Registry vom 31.12.2023, Link: <https://registry.goldstandard.org/projects/details/118>).

Die Ofenmacher konnten im Berichtsjahr 15.028 VER-Zertifikate stilllegen. Mehr als viermal so viel wie 2022. Hinter dieser Entwicklung steckt die Wikinger Reisen GmbH in Hagen.



Dieser Ofen mit der ID-Nummer WR0123 steht in Dolakha im Landbezirk Kalinchwok Ga.Pa. Er wurde am 19.06.2019 von unserem Ofenbauer Gopal Tamang installiert.

Der Spezialist für weltweite Wanderreisen, Trekking und Radreisen berechnet für alle angebotenen Reisen den CO₂-Fußabdruck, der während der Unternehmung emittiert wird. Jeder Gast hatte bisher bei der Buchung die Möglichkeit, seine individuelle Reise als persönlichen Beitrag zum Klimaschutz klimaneutral zu stellen. Das Angebot der Kooperation von Wikinger Reisen und Ofenmacher nahm leider nur eine kleine Minderheit der Gäste in Anspruch.

Daher hat Wikinger Reisen im Jahr 2023 seine Nachhaltigkeitsstrategie geändert. Das Unternehmen übernimmt nun selbst die Klimakompensation und setzt gleichzeitig die erfolgreiche Kooperation mit den Ofenmachern fort. Der CO₂-Ausstoß sämtlicher Fernreisen wird über das Gold Standard Projekt der Ofenmacher kompensiert. Ein enormer Gewinn für den Klimaschutz. Und ein starkes Zeichen des Vertrauens in die Kooperation!

Unser Projekt erbringt einen substantiellen Beitrag zu 4 der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs).



Reinhard Hallermayer

SMOKELESS COOK STOVES FOR RURAL DISTRICTS OF NEPAL

GS ID 1191	 REGION Nepal	PRODUCT VER 45972 ISSUED 31756 RETIRED	CERTIFIED SDG IMPACTS 	PROJECT TYPE  Energy Efficiency - Domestic	STATUS  Gold Standard Certified Project
----------------------	---	--	---	--	---

Berichte aus den Ländern



Ofenprojekte Nepal

Die Erinnerungen sind aufgrund meiner gerade erst abgeschlossenen Reise nach Nepal noch sehr frisch! Und weil Anita Badal, die Managerin unserer Partnerorganisation in Kathmandu, Swastha Chulo Nepal, im vergangenen Jahr auf Deutschlandbesuch war, kommt der Nepal-Bericht diesmal aus zwei Ländern. Neben den Projektentwicklungen in den verschiedenen Gebieten gebe ich Ihnen auch einen Einblick in die laufende Diskussion über den Energiemix zum Kochen in den ländlichen Haushalten.

Nach den Jahren der Pandemie hat sich das Leben in Nepal normalisiert und auch die Touristen kommen wieder in Scharen ins Land. Entlang der Fernstraßen verändert sich die Situation durch unzählige Neubauten im „modernen“ Zement-Baustil. Immer mehr Land wird in Baugebiete umgewandelt und zubetoniert. Inzwischen gibt es wenigstens einige Vorschriften, die Basis-Strukturen in Siedlungen schaffen (Straßen, Stromversorgung, Wasserleitung usw.).

Weiter entfernt von den Zentren gelangt man jedoch bald in die Hügellandschaft, geprägt von kleinteiliger Landwirtschaft. Dörfer mit zum Teil weit verstreut liegenden Bauernhäusern und umliegenden

Terrassenfeldern sind unsere Ofenbaugebiete. Hier ist der Bedarf an rauchfreien Kochstellen weiter groß. Es werden überall Straßen gebaut, allerdings sind sie oft von weniger guter Qualität.

Aus den Bezirken:

Nuwakot

Der Bezirk Nuwakot grenzt nördlich an Kathmandu und enthält Teile der Nationalparks Shivapuri sowie Langtang. Das Bergdorf Nuwakot gab dem Bezirk seinen Namen und liegt an der alten Handelsroute von Kathmandu nach Tibet. Hier steht die fünfstöckige Nuwakot-Festung oberhalb der strategisch wichtigen Stadt Bidur. Bis 1768 war dies die Hauptstadt des Königreiches von Prithvi Narajan Shah. Die Festung ist im Malla-Stil erbaut und leider durch das Erdbeben 2015 sehr stark beschädigt worden.

Das Zentrum des Gebietes ist von Kathmandu aus gut erreichbar, aber der ländliche Bereich zieht sich über die unzähligen, dem Himalaya vorgelagerten Hügel hin und die Dörfer liegen teils weit zerstreut in der Landschaft. Seit Anfang 2022 ist Nuwakot unser Haupt-Ofenbaugebiet und auch ein Teil des neu aufgelegten CO₂-Projektes in Zusammenarbeit mit der CPF (Climate Partner Foundation). Nach einem Feedback Besuch im Februar wurde am 10. Mai im

Ort Bidur das Stakeholder-Meeting für das Klimaschutzprojekt abgehalten. Dabei wurden die lokalen Behörden, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie andere Beteiligte informiert. 56 Teilnehmer erfreuten sich an einem sehr lebendigen Programm und gutem Essen.

Anschließend wurde die, ebenfalls von Gold Standard vorgeschriebene, Baseline-Studie durchgeführt. Dabei werden mit standardisierten Fragebögen über hundert Haushalte zu ihren Kochgewohnheiten, Energiequellen zum Kochen und Gesundheitsthemen im Zusammenhang mit dem Kochen auf offenem Feuer befragt.

Im Spätherbst wurde das CO₂-Projekt von Gold Standard akzeptiert und so können die allermeisten der in Nuwakot gebauten Öfen dort einfließen.

2023 war geplant, 10.000 Öfen zu bauen. Diese Zahl wurde nicht ganz erreicht, was sicherlich der weitläufigen Hügellandschaft geschuldet war. Die Ofenbauer mussten mitunter sehr weite Wege zurücklegen, um die einzelnen Bauernhäuser zu erreichen. Der zuständige Koordinator, Kiran Lama, war mit seinem Assistenten Anil Tamang dabei sehr gefordert und beide reisten sehr viel im Bezirk umher.

Bei den Projektbesichtigungen mit einem Vertreter der Stiftung Life, die in Nuwakot tausende Öfen finanziert hat, wurde klar, wie bekannt die beiden vor Ort bei den Menschen sind.

Dolakha und Ramechhap

In diese beiden Ofenbaugebieten sind die Ofenbauer unter der Leitung von Bel Bahadur Tamang, unserem Senior-Ofenbauer, Trainer und Koordinator seit Jahren aktiv. Ursprünglich gehörten einige der Gemeinden aus beiden Bezirken zu unserem ersten Klimaschutz-Projekt (GS 1191)

Der Projektantrag für die 28 Gemeinden in Ramechhap, Kavre und Dolakha aus dem Jahr 2013 wurde durch den Social Welfare Council (SWC) genehmigt, inzwischen wegen des Erdbebens 2015 einmal verlängert und ist jetzt offiziell evaluiert und abgeschlossen. Die Mitarbeiter des SWC stellten für die Evaluierung ein Team zusammen, prüften die Projektarbeit vor Ort und anhand der vorgelegten Daten. In einer Abschlusspräsentation wurden die Ergebnisse besprochen und dieses Projekt durch den

SWC abgeschlossen. Trotzdem ist der Bedarf weiter vorhanden und die einzelnen Gemeinden kommen jeweils direkt auf uns zu, um ihre Bauernhäuser mit Lehmöfen ausstatten zu lassen. So wurden in den beiden Bezirken Dolakha und Ramechhap zusammen mehr als 4.500 Öfen gebaut. Das ist unseren erfahrenen und langjährig aktiven Mitarbeitern zu verdanken und natürlich unserem Koordinator Bel Bahadur Tamang.

Gulmi

Der Bezirk Gulmi liegt im mittleren Westen Nepals und wird durch den Fluss Jhimruk Khola im Westen sowie den Oberlauf des Kali Gandaki Flusses im Osten begrenzt. Das Gebiet erstreckt sich über 1.150 km². Nach der letzten Volkszählung (2021) leben in Gulmi 246.500 Menschen, die überwiegend Landwirtschaft betreiben. Gulmi ist bekannt für den Kaffeeanbau und liefert den allermeisten organisch angebauten Kaffee des Landes. Die Hauptstadt ist Tamghas, zentral gelegen an den beiden Hügeln Resunga und Arjun, ist reich an Mineralien wie etwa Kobalt.

In Gulmi koordiniert unser Mitarbeiter Rajendra Bista die Arbeiten. Hier werden vereinzelt neue Öfen gebaut und das Maintenance Projekt durchgeführt. 2023 führten wir in einem Pilotprojekt die ersten elektrischen Kochplatten ein.

Eigentlich war der Ofenbau in Gulmi abgeschlossen, denn wir hatten die vereinbarte Anzahl von Öfen erreicht und die vertraglich festgelegten Gemeinden ausgestattet. Dennoch kam die Bezirksregierung Ende des Jahres auf uns zu und bat uns, weitere Gemeinden mit rauchfreien Öfen zu versorgen.

Das machen wir natürlich gerne, denn das Ziel, die Lebensbedingungen für die Familien zu verbessern, verlieren wir nie aus dem Auge.

2023													
Distrikt	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Total
Arghakhanchi													
Dhading				102	101		175					100	478
Dolakha	80	67	180	223	67	71	98	123	255	184	56	46	1450
Gulmi					31	99	39					44	213
Nuwakot	1045	986	1153	1104	1056	1258	378	246	686	567	421	784	9684
Pyuthan		74	71	83	79	55	20						382
Ramechhap	298	354	250	209	375	292	197	112	195	235	320	349	3186
Sindhupalchok													
West Rukum	170	89	134										393
andere													
Total	1593	1570	1788	1721	1709	1775	907	481	1136	986	797	1323	15786

Das Maintenance Projekt hat die Wartung und Pflege der vorhandenen Öfen zum Ziel. Zum einen sollen die Lebenszeit und die korrekte Funktion der Öfen verlängert werden, zum anderen ist hier eine Einkommensmöglichkeit für erfahrene Ofenbauer entstanden, die heimatnah arbeiten möchten, auch wenn ihre Dörfer bereits mit Lehmöfen ausgestattet sind. Die Anzahl der ursprünglich trainierten „Schornsteinfeger“ hat sich erheblich reduziert, aber diejenigen, die regelmäßig arbeiten, können damit ihr Einkommen aufbessern. Es wurden ungefähr 3.000 Reparaturen ausgeführt und wir diskutieren gerade, ob und wie wir das Maintenance-System auf weitere Gebiete übertragen können.

Ein Pilotprojekt mit elektrischen Kochplatten zusätzlich zum Holzofen wurde im Dorf Madane durchgeführt. Madane liegt im Westen von Gulmi, ist elektrifiziert und nahezu alle Häuser haben ihren Anschluss, nutzen den elektrischen Strom für Beleuchtung und das Aufladen der Batterien in Handy und Radio, wenige haben auch TV.

Im März haben Anita Badal und ich zusammen mit zwei langjährigen Unterstützern der Ofenmacher Madane besucht. Wir versuchten durch eine Fragebogen-Aktion den Bedarf und die Akzeptanz für das Kochen auf elektrischen Platten herauszufinden und entschlossen uns, dort eine Pilotphase mit 20 Haushalten durchzuführen. Sie wurden im Mai zusätzlich zum Lehmofen mit Elektrokochern ausgestattet und gaben nach sechs Monaten eine positive Rückmeldung. Es wurde regelmäßig auf den Platten gekocht, und zwar mehr, als wir zunächst erwartet hatten. Die Hausfrauen wurden schnell fit im Nutzen der

neuen Kochstelle, schafften die notwendigen Töpfe an und bestätigten, dass es eine Verbesserung sei, mit Kochplatten zu arbeiten. Stromausfälle gab es zwar, aber nicht mehr als üblich. Diese Zeiten wurden mit dem Lehmofen überbrückt. Bei der Abrechnung der Stromkosten wurden „kreative Lösungen“ angewendet, sodass darüber keine Aussage getroffen werden kann. Nacharbeiten sind hier erforderlich – aber eine Erweiterung des Energiemix in den Küchen ist sicher zukünftig anzustreben.

Neue Ofenbaugebiete

Nach längeren Unsicherheiten, verschiedenen Anfragen und zahlreichen Vorbesprechungen wurde entschieden, künftig den Ofenbau in den Bezirken Salyan und Rolpa anzubieten. Beide Gebiete liegen westlich von unseren bisherigen Einsatzorten und bedeuten jeweils längere Anreisen. Aber gerade in solchen entlegenen Gebieten ist unsere Arbeit besonders sinnvoll und effektiv.

Die Bestrebungen, die Klimaveränderungen einzudämmen, sind auch an Nepal nicht mehr verzichtbar. Es treten immer häufiger extreme Wetterereignisse auf, die mit Hagel, unerwartetem Schneefall oder verlängerten Monsun-Niederschlägen die Ernterfolge der Kleinbauern gefährden. Nationale Vorgaben fordern, dass der CO₂-Ausstoß reduziert werden muss. Die direkte Auswirkung auf den Ofenbau besteht darin, dass die Zentralregierung keine simplen Lehmöfen mehr unterstützt. Bei einem Gespräch im AEPC (Alternative Energy Promotion Center) konnten wir das diskutieren, wohl wissend, dass

die Realität in den ländlichen Gebieten anders aussieht.

Der Bedarf ist weiterhin groß und die Lehmöfen führen zu einer deutlichen Einsparung von CO₂ im Vergleich zum Kochen auf offenem Feuer. Pragmatisch empfahl der Beamte: „Arbeiten Sie mit der Unterstützung der örtlichen Regierungen zusammen und holen Sie dort die entsprechenden Genehmigungen ein.“

Gesagt - getan: Für die beiden Bezirke Salyan und Rolpa wurden also 23 Genehmigungsschreiben eingeholt und mit dem Projektantrag für 70.000 Öfen beim SWC eingereicht. Seit dem Herbst wurde dieser Antrag dort „bearbeitet“. Leider gab es wenig Fortschritte. Nur Dank Anita Badals intensivem Einsatz wurde dann die Genehmigung erteilt und so konnte am 1. Weihnachtstag das Training für neue Ofenbauer in Salyan beginnen. Der Koordinator für diese Gebiete ist unser sehr erfahrener Experte Kiran Lama. Seine Arbeit in Nuwakot musste er deshalb weitgehend an seinen Vertreter Anil Tamang abgeben. 2024 wird hier der Ofenbau durchstarten.

Büro von Swastha Chulo Nepal

Alle Erfolge, die bis hierher berichtet werden konnten, sind dem SCN mit der Leiterin Anita Badal zu verdanken. Im Büro in Kathmandu laufen die Fäden zusammen. Wegen des immer weiter steigenden Umfangs der Arbeiten in Nepal wird langsam auch die Zahl der Mitarbeiter aufgestockt. Anita sucht eine Assistenz, die ihr einige der Routinearbeiten abnimmt. Nachdem auch die Buchhalterin gekündigt hatte, wurde dies umso wichtiger. Doch es zeichnet sich eine Entlastung ab.

Das Büro liegt in Kathmandu, nahe der Ring Road, in Anitas Elternhaus. Da es eine Veränderung in den Besitzverhältnissen gab, werden wir im kommenden Jahr wahrscheinlich ein neues Büro finden müssen.

Ausblick

Nach wie vor sehen wir den großen Bedarf an Öfen in Nepals ländlichen Gebieten, um damit das offene Feuer zum Kochen zu ersetzen. Allerdings dürfen wir uns der Entwicklung nicht verschließen und müssen auch offen sein für andere Energien zum

Kochen. Das haben wir mit dem Pilotprojekt für „Electric Cooking“ in Gang gebracht.

Für das aktuell „neue“ CO₂-Projekt wird die Zusammenarbeit mit der CPF weiter fortgesetzt. Die regelmäßigen Videobesprechungen sind da sehr nützlich.

Um die Anzahl der gebauten Öfen und die administrative Arbeit zu bewältigen, sowie das dafür nötige Personal zu akquirieren, muss das Büro erweitert und modernisiert werden und die Digitalisierung noch mehr Einzug halten. So sollten zeitnah IT-Programme für die Buchhaltung und eine digitale Erfassung der gebauten Öfen beschafft werden.

Die weiterhin gute Bezahlung aller Ofenbauer und Koordinatoren sowie aller Mitarbeiter ist selbstverständlich und so sind wir stolz, dass alle bei der nepalesischen Sozialversicherung angemeldet sind und regelmäßig Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile abgeführt werden.

Da alle Arbeit und aller Stress auf Anitas Schultern lasten, wird sie alle Anstrengungen darauf verwenden, eine zuverlässige Vertretung zu finden.

Christa Drigalla

Anita Badal in Deutschland – ein prallvoller Reiseplan

Unsere Nepal-Managerin aus Kathmandu konnte für einen guten Monat Deutschland besuchen und dabei viele Menschen treffen, auch solche, die bei den Ofenmachern in der Vereinsarbeit präsent sind.

Am 7. Juni erreichte sie München und gleich gab es intensive Tage mit Dr. Frank Dengler. Neben Arbeiten an der Datenbank und der Diskussion über das Monitoring in Nepal sowie der Vorbereitung der Mitgliederversammlung des Vereins, blieb aber auch Zeit für eine Wanderung am Starnberger See und den Besuch des Nymphenburger Schlosses.



Im Nymphenburger Schlossgarten, München

Mit dem Deutschlandticket waren alle Fahrten regionalen und lokalen Verkehrsmitteln abgedeckt und Anita, die ja durch ihre Studienzeit in Freiburg sehr gut Deutsch spricht, konnte sich günstig bewegen. Leider hat uns die überregionale Bahn durch zahlreiche Verspätungen und Zugausfälle so manchen Plan durchkreuzt.



Anita in Freiburg im Breisgau

Die Tage in Kempten waren ausgefüllt mit Treffen von Spendern und Vereinsmitgliedern. Dr. Sybille Keller bot ihre Wohnung als Unterkunft an, vielen Dank dafür! Mit Dr. Peter Roth, Nepalkenner und Unterstützer, gab es ein Treffen. Ein Ausflug führte ins österreichische Tannheimer Tal und aufs Neunerköpfe.

Die Zugfahrten nach Freiburg und Frankfurt waren gut geplant, haben aber fast nie reibungslos funktioniert. Dabei fand Anita die Durchsagen der Bahnbeamten sehr locker im Vergleich zu früher. Auch ist ihr im Unterschied zu ihrer Studienzeit aufgefallen, wie viele nicht deutschsprachige Menschen inzwischen hier das Straßenbild prägen.

Fernreise nach Hamburg (ICE) und Treffen mit den Freunden und Ofenmacher-Förderer Gaby Joschko und Dr. Frank Weinberger stand als nächste Punkte auf dem Reiseplan. Stadtrundgang, Ballett in der Staatsoper und Besuch der Elbphilharmonie und der HafenCity waren eindrucksvolle Highlights in der Hansestadt.

Dann ging es über Husum nach Pellworm. Klar besuchte sie den Nepal-Ofen auf der Insel und traf unser Mitglied Silke Zetl-Marcussen wieder, die im vergangenen Jahr Nepal besuchte. Unser Schatzmeister, Robert Pfeffer, war extra für einige Tage nach Pellworm gekommen. Anita und er lernten sich endlich persönlich kennen. Da die beiden seit Jahren über E-Mail intensiv im Kontakt sind, war diese Begegnung jetzt sehr gut und sie tauschten sich ausführlich aus. Auf der Insel blieb aber auch Zeit zum Durchatmen und entspannen.

Im Norden wurde noch Schleswig mit seinem berühmten Dom und dem Bordesholmer Altar besucht. Eine Übernachtung in Seeth an der Nordseeküste mit privatem Besuch von Freunden schloss die Nord-Tour ab.

Nächster Stopp Berlin: Zu Gast bei Gaby Joschko mit Spezialprogramm für Anita: Spazieren, Shopping, Kultur und Architektur, gutes Essen und gemeinsame Zeit. Dr. Frank Weinberger ist der Sponsor des aktuellen Pilotprojektes zum Thema Electric Cooking in Nepal und bereiste mit Gaby und Anita das Ofenbauggebiet in Gulmi in diesem Frühjahr. Es wurden viele Themen durchdiskutiert und die nächste Nepalreise geplant. Höhepunkt war dann der Besuch der Hamlet-Aufführung in der Berliner Schaubühne.

Zurück nach München sollte es mit dem ICE-Sprinter gehen, doch ... Zugausfall. Diesmal nicht wegen „kurzfristiger Erkrankung des Personals“, sondern wegen einer Oberleitungsstörung. Gerade noch pünktlich erreichten München wir zum Beginn der Mitgliederversammlung. Anita stellte in einem kurzen Vortrag die Büroarbeit in Nepal vor und wir alle

bekamen einen Eindruck, dass sich die bürokratischen Hürden für viele Arbeiten ähneln und es auch in Nepal ein Finanzamt und Steuererklärungen gibt. Für Anita war besonders interessant, etwas über die Ofenbau-Projekte aus den anderen Ländern zu hören. Beim anschließenden Essen beim „Griechen“ wurde rege weiter diskutiert.

Der Strategie-Workshop mit Schwerpunkt „Zukünftige Vorgehensweise in Nepal“ war dann am folgenden Tag das Thema (siehe Extra-Bericht). Theo Melcher lud uns in sein schönes Heim ein und wir diskutierten sehr intensiv die einzelnen Themen, arbeiteten die Ergebnisse heraus.

Weiter ging es zum Ofenbau-Seminar nach Bad Grönenbach ins Allgäu. In der Werkstatt von Marius Dieslich, unserem Vereinsmitglied, wurde, umgeben von einem wunderschönen Garten, mit viel Spaß und Expertise ein neuer frei geformter Ofen aufgebaut.

Zum Abschluss der Reise hatte Anita noch eine besondere Prüfung zu bestehen. Nach einem Unwetter in Süddeutschland waren viele Züge ausgefallen und der Weg zum Münchner Flughafen komplett unterbrochen. Sie versuchte alles! Doch auch eine spontane Taxifahrt konnte den Abflugtermin nicht mehr erreichen. Sie verpasste ihren Flug und musste umbuchen. Mit einem Tag Verspätung, viel Gepäck und jeder Menge Eindrücke kehrte sie am 13. Juli nach Kathmandu zurück.

Christa Drigalla

Ofenprojekte und Bäume in Äthiopien

Status Ofenbau und Äthiopien generell

Zielsetzung für 2023 - Was hatten wir vor?

- Bau von 1.500 Chigr Fechi-Öfen bis Ende Januar 2024
- Ausbildung von weiteren Ofenbauern, um für eine gute Geschäftsentwicklung zu sorgen
- Unterstützung der aktiven Ofenbauer
- Weiterer Ausbau von aktiven lokalen Partnerschaften mit den Ofenbauern in der Region Merhabete-Alem Ketema und Simien Mountains

Was haben wir erreicht?

- Mitunter bedingt durch die schwierige politische Lage konnten bis Ende Januar 2024 nur 1.132 Chigr Fechi-Öfen gebaut werden.
- Es gelang aber, die geplanten Auffrischungstrainings durchzuführen, um für eine gute Geschäftsentwicklung der aktiven Ofenbauer beim Bau von Öfen zu sorgen.

Von Januar bis März 2023 konnten einige Ofenbau-Auffrischung-Trainings in Alem Ketema – Merhabete und im Simiens Mountains Park durchgeführt werden (siehe die nachfolgenden Bilder).



Bilder von den Auffrischungstrainings

Die Lage in den Simien Mountains

Die Lage in den Simien Mountains scheint wieder stabil und friedlich zu sein. Im März 2023 besuchten Abebaw und Zelalem die Ofenbauer, Ofenbesitzer und Töpfer. Sie führten Auffrischungsschulungen durch, um die Fähigkeiten der Ofenbauer auf den neuesten Stand zu bringen. Sechs Ofenbauer sind derzeit aktiv. Bis 2023 wurden 160 Öfen in Addisge, Milligebsa und Debark gebaut. Der lokale Koordinator verfügt mittlerweile über gute Kommunikationsmöglichkeiten, allerdings sind einige Mitarbeiter der lokalen Verwaltung auf Dorfebene immer noch sehr zurückhaltend und nicht immer kooperativ.

Um die örtlichen Verwaltungsmitarbeiter zu motivieren, machte Abebaw Birhanu, unser Country Director von Die Ofenmacher Ethiopia, den Vorschlag, bis nächsten Mai ein Schulungsprogramm zur besseren Wahrnehmung und Sensibilisierung für die Ofenbauaktivitäten durchzuführen.

Die Lage in Merhabete und Alem Ketema

Es konnten einige Motivationsveranstaltungen mit Auszeichnung und Anerkennung für die besten Leistungen im Ofenbau durchgeführt werden. Dabei wurden Preise für die besten Ofenbauer in Sachen Qualität und Quantität vergeben. Zusätzlich wurden „Awareness-Veranstaltungen für Geistliche, Frauen und Jugendliche“ in der Nähe des Field Market durchgeführt, zur Sensibilisierung und Förderung des Ofenbaus in Alem Ketema und Merhabete (siehe nachfolgende Bilder).



Auszeichnung und Anerkennung für die besten Leistungen im Ofenbau



Awareness Veranstaltungen für Geistliche, Frauen und Jugendliche in der Nähe des Field Market

Die Ofenmacher e. V.

Zusätzlich konnte in den Dorfzentren Material (Sand für die Outlets und Öfen) zur Verfügung gestellt werden, um für den weiteren Ofenbau gerüstet zu sein.



Rauchfreie Öfen

Auch die regelmäßig durchzuführenden Überwachungsaudits und Bewertungen durch die Stadt- und Woreda-Beamten wurden erfolgreich absolviert.



Die Offiziellen der Stadtverwaltung von Woreda und Alem Ketema bewerteten die Leistung und den Status des Ofenbauprojekts. (v. li.n.re.: Finanzbeamter, Sekretär des Bürgermeisters und die Leiterin der Frauen- und Sozialabteilung in Alem Ketema)

Kritische Situation in Alem Ketema

Kurz vor Weihnachten 2023 wurden "unsere", von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten, also das Ofenmacher-Office in Alem Ketema durch die FANO (Amhara Milizen) für ihre Zwecke übernommen und besetzt. Es diente fortan als Recreation Center für die FANO-Kämpfer.



Abebaw und sein Assistent Zelalem konnten ihr Büro-Equipment retten und auf das Gelände des PAVA Baldham-Kindergartens in Alem Ketema verlegen. Durch sein diplomatisches Vorgehen und da er die FANO-Mitglieder teilweise von früher kennt, konnte Abebaw weitere Eskalationen erstmal vermeiden.

Unsere Kooperation mit der Partnerschaft Alem Ketema - Vaterstetten (PAVA) hat sich in der Situation als sehr positiv erwiesen. Wir bedanken uns bei den PAVA-Vertretern in Äthiopien für die unbürokratische Unterstützung in Sachen alternativer Büroräumlichkeiten.

Aktuell sind nach diesen, zum Teil heftigen Auseinandersetzungen, wieder einigermaßen normale Umstände eingetreten. Allerdings sind Reisen nach Alem Ketema, Merhabete und in die Amhara Region grundsätzlich als sehr kritisch eingestuft. Monitoring und Field Visits sind auch für unsere lokalen Partner massiv eingeschränkt. Das Auswärtige Amt rät von Reisen in diese Region ab. Wir hoffen sehr, daß sich die Verhältnisse bald wieder normalisieren und die Konfliktparteien damit einen Ausbau der Ofenbauaktivitäten zulassen.

Update zum Status Tree Planting-Projekt

Unser Projekt mit Baumpflanzungen im großen Maßstab begann 2023. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft wurde eine 50 Hektar große Fläche zehn Kilometer westlich von Alem Ketema ausgewiesen. Die Fläche liegt auf 2.100 Metern Höhe und ist mitunter sehr steil. Unterstützung erhielt Abebaw von den Fachleuten des Amtes für

Landwirtschaft. Er erhielt unter anderem Informationen über geeignete Baumarten und die bestmögliche Durchführung der Pflanzung.



Die Fläche soll über mehrere Jahre hinweg abschnittsweise bepflanzt werden. Im vergangenen Jahr wurden die ersten 3.000 Setzlinge in den Boden gebracht. Zuvor gab es natürlich eine Teezeremonie.

Die Löcher wurden ausgehoben, viele fleißige Hände haben hier geholfen. Gepflanzt wurden Olivenbäume, Weidenblatt Akazien, Silbereichen und Eukalyptus. Abebaw war für die gesamte Organisation zuständig.





Damit die Setzlinge nicht von Ziegen weggeknabbert werden, wurde ein Zaun aus Dornen angelegt. Zusätzlich kontrollieren Wachmänner das Gelände. Sie sind auch nötig, weil oft Kinder in dieser Gegend die Ziegen hüten und sie in die Pflanzungen treiben könnten. Doppelter Schutz hält also besser.

Einmal in Jahr wird es ein Monitoring über den Zustand der Setzlinge geben.

Für 2024 ist eine weitere große Pflanzaktion geplant, jedoch sind wir dazu auf einen Sponsor angewiesen. Die Gespräche dazu laufen bereits.

Matthias Warmedinger und Anja Naumann

Negative Emissionen und bessere Nachhaltigkeit – zwei von vielen Themen in Sachen Klimaschutz

Bericht zur Jahreskonferenz 2023 der Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima

Einmal im Jahr bittet die Stiftung mehr als 1.400 Akteure zu einer Konferenz. Vertreter der Wirtschaft, der Industrie, aus dem öffentlichen Sektor und der Zivilgesellschaft, NGOs und Privatpersonen treten dafür ein, Klimaschutzstrategien mit Entwicklungswirkungen zu verbinden. Am 25. September 2023 öffneten sich in Berlin die Türen für alle Beteiligten und natürlich waren auch wir Ofenmacher mit dabei.

Ständiges Ziel der Allianz ist es, die Beteiligten des freiwilligen CO₂-Zertifikate-Marktes mit Projektentwicklern zusammenzubringen. Auf der einen Seite also Firmen und Organisationen, die ihre Produkte und Abläufe auch mit Hilfe von CO₂-Zertifikaten klimaneutral stellen wollen, und auf der anderen solche, die die Zertifikate generieren. Vom regelmäßigen Austausch über aktuelle Probleme und Entwicklungen konnten auch wir Ofenmacher schon in vielfacher Hinsicht profitieren, seitdem wir im August 2019 Mitglied der Allianz geworden sind.

Aus der Sicht der Allianz war in den letzten zwölf Monaten die von einigen Medien vorgetragene, zunehmende Kritik an der Qualität verschiedener CO₂-Kompensationsprojekte das größte Problem. Hier stachen insbesondere Waldschutz- und Aufforstungsprojekte hervor. Deshalb wurde das Ökoinstitut Freiburg im Rahmen der Carbon Credit Quality Initiative (CCQI) mit einer Studie beauftragt. Sie sollte die Qualität verschiedener Projekttypen im Detail bewerten.

Auf der Konferenz wurden insgesamt acht Workshops angeboten. Bei einem konnte das Thema „Potentiale und Risiken von Projekttypen im freiwilligen Kohlenstoffmarkt“ vertieft werden. Mit „Projekttyp“ sind Initiativen wie auch unsere als Ofenmacher gemeint, die sich mit ihrem Handeln, also dem Verkauf von CO₂-Zertifikaten, als Protagonist auf dem Kohlenstoffmarkt bewegen. Unsere Kochherde haben insgesamt gesehen ein hohes Qualitätsniveau und sind so effizient, dass wir uns hier keine Sorgen machen müssen. Details dazu können Sie auf Deutsch im folgenden Fact Sheet nachlesen:

https://allianz-entwicklung-klima.de/wp-content/uploads/2023/09/GERMAN_Efficient-Cook-stoves.pdf

Potenzial nach oben gibt es bei den von der UN angestrebten nachhaltigen Entwicklungszielen, den Sustainable Development Goals (kurz: SDGs). Sie konnten bisher nur zu etwa 18 Prozent erreicht werden und liegen damit weit hinter dem Plan zurück. Daher haben sie bei der Bewertung einer Projektqualität bereits zunehmenden Einfluss erhalten und werden auch von den Zertifizierungsgesellschaften in Zukunft sehr viel stärker eingefordert. Auf dieser gesteigerten Bedeutung basiert auch das von der Allianz ins Leben gerufene „SDGold-Siegel“. Es wurde an vier Firmen und Institutionen verliehen, die bei der Planung und Umsetzung ihrer Klimaschutz-Strategie einen vorgegebenen Katalog von Kriterien erfüllt haben:

- Vaillant GmbH, Hersteller von Wärmepumpen
- SCHWALBE / Ralf Bohle GmbH, Hersteller von Fahrrad-Reifen
- BayWa AG, aktiv in Landwirtschaft, Bau und Energie
- KfW, Kreditanstalt für Wiederaufbau

Der inhaltlich wichtigste Beitrag kam von Ottmar Edenhofer, dem Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung. Er hielt einen Vortrag zum Thema „Globales Kohlenstoffmanagement & planetare Müllabfuhr“. Darin machte er deutlich, dass die bisherige Planung zum Erreichen des 1,5 Grad-Klimaziels nicht genügt, um die globale CO₂-Emission bis 2050 auf null zu bringen. Alle bisher erreichten und weiter absehbaren Emissionsreduktionen sind nicht einmal ausreichend, um eine Temperaturerhöhung bis zu 2,5 Grad zu vermeiden! Um diese Erhöhung zeitlich zu begrenzen, ist es notwendig, erhebliche Mengen von Kohlendioxid aus der Atmosphäre zu entnehmen und langfristig zu speichern oder zu binden. Man spricht in diesem Zusammenhang von „negativer Emission“. Der englische Fachausdruck dafür lautet „carbon capture and storage“, oder auch CCS.

Edenhofers Feststellungen führen zu einem wichtigen Ziel: Eine Erweiterung der bisherigen politischen Transformationsziele um CCS sei dringend notwendig. Dazu gehört die Einführung eines Markts für Kohlenstoffsenken-Zertifikate zur Finanzierung der negativen Emissionen.

Er forderte auch die Akteure der Allianz auf, mit Negativ-Emissionsprojekten sofort zu beginnen, um einen möglichst großen Beitrag zu liefern.

Eine der naturbasierten Lösungen für CCS ist die Herstellung von Biokohle aus Ernteabfällen wie Maiskolben, Nussschalen, Baumwollstängeln, Reis- und Weizenstroh. In den armen Ländern fallen jedes Jahr etwa zehn Milliarden Tonnen dieser Abfälle an. Verbrennt man die trockenen Abfälle unter Sauerstoffmangel (Pyrolyse), so bleibt ein Teil des Kohlenstoffs unverbrannt in Form von Biokohle zurück. Wird die Biokohle anschließend in die häufig schlechten Böden dieser Länder eingearbeitet, erhält man neben einer Bodenverbesserung auch gleichzeitig eine Kohlenstoffsенke mit einer Lebensdauer von vielen Jahrhunderten.

Wir haben dieses Thema auf unserem internen Workshop im November in München vertieft. Durch den Bau von Öfen mit reduziertem Holzverbrauch leisten die Ofenmacher bisher einen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Mit der Entwicklung eines Biokohlenprojekts könnten wir unsere Arbeit in den Bereich negativer Emissionen erweitern. Möglichkeiten dazu wollen wir 2024 untersuchen.

Auf der Jahreskonferenz der Allianz hatten die Ofenmacher Gelegenheit, sich auf einem kleinen Stand mit einem Plakat, per Laptop und ausliegenden Flyern zu präsentieren. Wir kamen dabei mit mehreren Interessierten ins Gespräch. Folgende Projektpartner und Zertifikate-Anbieter waren ebenfalls mit einem Stand vertreten: Atmosfair, Climate Partner, Climate Seed, First Climate, For Liance, Klimakollekte, My Climate, Re-Spire und South Pole.

Die Jahreskonferenz der Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima war wieder einmal ein wertvolles Forum für alle Akteure, denen die Verbindung von Klimatransformation und Entwicklung am Herzen liegt. Die Ofenmacher werden auch in der Zukunft dort aktiv präsent sein.

Ernst Weihreter

Finanzbericht Ofenmacher 2023

Wer sich noch an meinen Ausblick auf das Jahr 2023 im vergangenen Jahresbericht erinnern kann, der wird die Zahl 45.000 € vielleicht noch im Hinterkopf haben. Den hat unsere sehr defensive Kalkulation als Minus nach dem Jahr ausgeworfen. Hintergrund war, dass wir die Auswirkungen auf unsere Finanzen, die die Zusammenarbeit mit Wikinger Reisen haben würde (auf neue Beine gestellt), erst einmal sichtbar werden musste und noch nicht so recht kalkulierbar war. Nun, es sind etwas mehr als 57.000 geworden ... aber als Plus! Die deutlich verstärkte CO₂-Kompensation zu unseren Gunsten hat ganz offensichtlich enorme Auswirkungen. Diese nehmen wir selbstverständlich gerne mit und leiten sie in unsere Projekte weiter. Das Jahr 2023 markiert die bislang höchsten Einnahmen der Vereinsgeschichte, gleichzeitig aber auch die höchsten Ausgaben. Wenn unter dem Strich immer noch ein Plus steht, werde ich als Schatzmeister nicht klagen.

Schauen wir gemeinsam mal auf die Details.

Die Einnahmen

Einnahmen	2023
Mitgliedsbeiträge	6.126,50 €
Spenden für Ofenbau	112.247,16 €
Klimaschutz-Spenden (15.028 Zertifikate)	184.296,91 €
Kapital-Erträge/Sonstige Einnahmen	939,06 €
Gesamterträge	303.609,63 €

Die Gesamtsumme der Einnahmen lag mit 303.609,63 € um mehr als 119.500 € über der Summe des Vorjahres und erstmals überhaupt oberhalb von 300.000 € (+ 64,98 Prozent). Erklärbar wird eine solch ungewöhnliche Steigerung, betrachtet man sich die Zusammensetzung des Betrages aus reinen Ofenbau-Spenden und solchen für den Klimaschutz. Hier fand eine extreme Verschiebung in Richtung der CO₂-Kompensationen statt. Gingen die Ofenbau-Spenden um noch einmal 20.424 € zurück (schon im Jahr davor war es ein Minus von rund 25.000 €), stieg die Spendensumme beim Klimaschutz um fast 140.000 €!



Die Mitgliedsbeiträge sanken um knapp 690 € auf 6.126,50 €. Und dann noch eine echte Sensation im Vergleich zum Vorjahr. Da führte ich noch aus, dass das Wort „Kapitalerträge“ eher eines aus dem Antiquariat sei, weil es praktisch keine Rolle mehr spiele. Für einen oftmals sechsstelligen Saldo auf unserem Anlagen-Konto bekamen wir 2022 ganze 6 Euro. Der Finanzmarkt hat das Wort aus der Mottekiste geholt und nicht nur abgestaubt, sondern zu ungekanntem Glanz für uns gebracht.

Wir erhielten 929 € an Zinsen für die Einlagen auf unserem Anlagen-Konto. Das ist ein Plus von – sind Sie angeschnallt? – 15.483,33 Prozent! Solche Steigerungsraten präsentieren sonst nur chinesische Parteikader.

Geleistete Ehrenamtsstunden

Es gibt noch eine tragende Säule, ohne die ein gemeinnütziger Verein nicht erfolgreich arbeiten kann: die geleisteten Ehrenamtsstunden:

2022: 3.100

2023: 3.200

Allen aktiven Vereinsmitgliedern daher an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! Ohne solch außerordentliches Engagement wäre ein derartiger Erfolg der Vereinsarbeit nicht möglich!

Wir bedanken uns auch sehr herzlich bei allen Mitgliedern, den Spenderinnen und Spendern und freuen sich über jede weitere finanzielle Unterstützung.

Herzlichen Dank im Namen von 85.000 Menschen, denen Sie im Jahr 2023 zu einem sicheren und gesunden Heim verholfen haben!

Die Ausgaben

246.512,03 €, das war die Höhe der gesamten Ausgaben des Jahres 2023. Eine Steigerung von etwas mehr als 44.587 € gegenüber dem Jahr davor (201.924 €). Die Ofenbau-Zahlen in Nepal haben noch einmal angezogen und so sind auch unsere Ausgaben für dieses Projektgebiet mit 198.000 € der größte Posten. Ein Plus von 36.000 € gegenüber 2022. In Äthiopien stiegen unsere Ausgaben um 12.200 € auf 44.200 €. Die unübersichtliche Lage in Äthiopien sorgt für Probleme in der Fortführung unseres Projektes und doch meistern alle Beteiligten es, so gut sie können. In Kenia fehlt weiterhin ein neuer Projektkoordinator, weshalb weiterhin kein Ofenbau stattfindet.

Klimaschutz-Ausgaben bedeuten Gebühren an die Organisation Gold Standard. Sie lagen mit 1.347,93 € um etwas mehr als 2.514 € niedriger als 2022.

Die Beträge der Verwaltungskosten (2.431,49 €) und Bankgebühren (524,69 €) sind entweder gesunken (Verwaltungskosten, minus 1.112 €), oder so gut wie unverändert geblieben (Bankgebühren, plus 14 €).

Fazit:

Wir laufen in Zeiten hinein, in denen durch die eingegangenen Kooperationen die Einnahmenseite deutlich wachsen wird, was uns in die Verpflichtung bringt, auch auf der Ausgabenseite nachzuziehen. Als gemeinnütziger Verein dürfen wir kein Geld horten ... und wollen es ja auch nicht. In einem Workshop im Herbst haben wir den Blick dafür geschärft, welche Schritte notwendig sind, um unser Wirken auf eine neue Ebene zu heben. Die nächsten Jahre werden zeigen, wie gut das gelingt, aber selbstverständlich sind wir da sehr zuversichtlich.

Für mich immer ein besonderer Aspekt ist die Verwaltungskostenquote, bei der die Verwaltungskosten und die Bankgebühren addiert und ins Verhältnis aller Ausgaben gebracht werden.

Im vergangenen Jahr lag sie bei 2,01 Prozent, was bereits ein Wert ist, von dem viele ehrenamtliche Organisationen und erst recht die großen Player im Bereich humanitärer Hilfe träumen. Wir können unverändert sehr stolz auf unsere Quote sein. Sie liegt im Jahr 2023 bei unfassbar niedrigen 1,2 Prozent. Alle Verwaltungskosten werden damit erneut vollständig aus den Mitgliedsbeiträgen gedeckt, so dass die Spendengelder zu 100 Prozent da hinfließen, wo sie hinsollen.

Wir gehen weiter davon aus, dass sich unsere Einnahmenseite steigern wird. Die Auswirkungen der Zusammenarbeit mit ClimatePartner beginnen erst im kommenden Jahr damit, sich in den Büchern zu zeigen. Umso mehr liegt unser Fokus darauf, was sich auf der Ausgabenseite tun muss, damit wir Schritt halten können. Für 2023 aber war es mir eine Freude, Ihnen einen kleinen Einblick zu geben. Solche Jahre sind für jemanden in meiner Funktion ungefähr so etwas wie eine gedeckte Festtafel.

*Robert Pfeffer
(Schatzmeister)*

Die Ofenmacher e. V.

Gemeinnütziger Verein „Die Ofenmacher e. V.“

1. Vorsitzender: Dr. Frank Dengler
2. Vorsitzender: Matthias Warmedinger
Schatzmeister: Robert Pfeffer
Beisitzer: Theo Melcher
Beisitzer: Dr. Maxim Messerer

Der Verein „Die Ofenmacher e. V.“, München, ist durch Bescheid des Finanzamtes München vom 08.11.2023 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne von §§ 51 ff. AO dienend anerkannt.

Spendenkonto:

Die Ofenmacher e. V.,
IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40
BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank

Bei Klimakompensation bitte das Kennwort
„Klimaschutz“ oder die Anzahl der Tonnen CO₂ angeben!